

28. Sept 24 ?

letzte Ansprache  
Hr. Rudolf Steiners.

Michaeli 1924.  
Schreinerrei Dornach.

Meine lieben Freunde!

Es war mir unmöglich, gestern und vorgestern zu Ihnen zu sprechen, aber die Michaeli-Feierbestimmung für heute, die in unsere Herzen, in unsere Seelen morgen Einstrahlen muss, wollte ich doch nicht vorübergehen lassen, ohne wenigstens kurz zu Ihnen, meine lieben Freunde, gesprochen zu haben.

Dass ich es kann, ist nur möglich durch die hingebungsvolle Pflege der ärztlichen Freundin, Frau Ita Wegmann. So hoffe ich dass ich doch heute in der Lage sein werde, das zu sagen, was ich Ihnen grade anlässlich dieser Festbestimmung sagen möchte.

Wir haben ja in der letzten Zeit viel zu sprechen gehabt von dem Einströmen der Michaelkraft in das Geschehen, in das geistige Geschehen auf der Erde. Und es wird wohl zu den schönsten Errungenschaften der anthroposophischen Zeitzeichendeutung gehören, wenn wir einmal in der Lage sein werden, richtig abgestimmte Michaelfeste zu den anderen Jahresfesten hinzuzufügen. Das wird aber erst dann möglich sein, wenn das Gewaltige des Michaelgedankens, das ja heute erst gefühlt, gekannt wird, wenn das Gewaltige dieses Michaelgedankens in eine Anzahl von Seelen übergegangen sein wird, die dann für eine solche Festbestimmung den richtigen Ausgangspunkt bilden können.

Gegenwärtig können wir Michaelbestimmungen um die Michaelzeit daher durch hervorrufen, dass wir uns vorbereitenden Gedanken für eine künftige Michael-Festeszeit der Menschheit hingeben.

Solche vorbereitenden Gedanken werden in uns ganz besonders rege, wenn wir den Blick auf das hinklenken, was wir durch so lange Zeit-

räume hindurch haben wirken sehen, zum Teil auf der Erde, zum Teil in  
übersinnlichen Welten, um dasjenige vorzubereiten, was im Laufe dieser  
Jahrhunderte von jenen Seelen, die in Wirklichkeit in rechter Stim-  
mung sich zu der Michael-Strömung hingezogen fühlen, was von jenen  
Seelen für die Menschheitsentwicklung geleistet werden kann.

Und dass Sie, meine lieben Freunde, - insofern Sie ehrlich hin-  
neigen zur anthroposophischen Bewegung, zu diesen Seelen gehören, -  
das begreiflich zu machen, war ja gerade mein Bestreben in den letzten  
Jahren und in denjenigen Auseinandersetzungen namentlich, in denen  
ich über einiges aus dem Kerna der anthroposophischen Gesellschaft  
selber sprach.

Wir können noch auf etwas hinweisen und wollen das gerade heute  
tun, was uns vornehmen vor die Seele bringt, die innig zusammen-  
hängen und zusammenhängen werden immer noch mit denjenigen, was hier  
als die Michaelströmung geschildert worden ist, den Blick hinwenden  
auf Wesenheiten, die auf einen grossen Teil der Menschheit, wenig-  
stens in zwei aufeinanderfolgenden Inkarnationen einen grossen Ein-  
druck machen. Wesenheiten, die sich aber erst für uns, indem wir  
sie erkennen als die aufeinanderfolgenden Inkarnationen einer Wesen-  
heit, zu einem einheitlichen Zusammenschliessen.

Wir sehen, wenn wir den geistigen Blick auf alte Zeiten zurück-  
lenken, vor uns innerhalb der jüdischen Tradition die prophetische  
Natur des Elias auftauchen. Wir wissen, welche zielsetzende Bedeutung  
für das Volk des alten Testaments und damit für die Menschheit über-  
haupt, die zielsetzende Kraft des Propheten Elias hatte. Wir haben  
ja darauf hingewiesen, wie im Laufe der Zeit an den wichtigsten  
Punkten der Menschheitsentwicklung die Wesenheit, welche in Elias vor  
uns wieder erschienen ist so, dass ihr die Initiation, die sie haben soll

te für die Menschheitsentwicklung, der Christus-Jesus selber geben konnte, wie die Menschheit das wieder erschienen ist in Jesus-Johannes, die ja ein und dieselbe Gestalt sind.

Wir haben aber das weitere gesehen, dass diese Menschheit wieder erscheint in jenem Weltmeister, der gerade über das Mysterium von Golgatha so ungeheuer eindrucksvolle künstlerische Entfaltung haben lassen konnte. Und wir haben dann gesehen, wie dasjenige, was in tief christlichen Impulsen, wie das Wesen des Christentums selber, in Farbe und Form hindringend, in Raffael lebte, wie das Wiedererleben in Goethe, wie aus dem Dichter Goethe das in wunderschönen Worten sich offenbarte, was in Raffael hingestellt wurde in den schönsten Farben und Formen.

Wir sehen die aufeinanderfolgende von Wesenheiten, die sich durch den Inkarnationsgedanken zu einer Einheit zusammenschließen.

Wir wissen, dass ich habe das Öffnen auf diese Dinge aufmerksam gemacht, wie der Mensch, wenn er durch die Pforte des Todes gegangen ist, die Sternenvolten betritt. Wie dasjenige, was wir ausserlich im physischen Sinne als Sterne bezeichnen, jeweils nur das äussere Zeichen ist für göttliche Welten, die auf uns herunterschauen, die aber in den Menschheitsentwicklungsgestalten durchaus überall mitwirken. Wir wissen, dass der Mensch die Monden-, die Merkur-, die Venus-, die Sonne-, die Mars-, die Jupiter-, die Naturphäre durchschreitet, um wenn er mit dem Wesen dieser Sphären und mit denjenigen Menschen-Seele, die auch im abgeschiedenen Leben sind, sein Karma ausgearbeitet hat, wiederum zurückzukehren zu einem irdischen Dasein.

Werfen wir von diesem Gesichtspunkte aus einmal einen Blick auf Raffael, wie er durchgegangen ist durch die Pforte des Todes, wie er mit seiner Seele auf Erden sternenleuchtenden, sternenglänzenden

Kunstlerschaft das Gebiet der Sternenvelten, das Gebiet der geistigen  
Entwicklung betritt, und wir werden folgendes gewahr: wie Raffael  
die Mondensphäre betritt, von denjenigen Geistern, die in der Monden-  
sphäre leben, und die ja die geistigen Individualitäten der einstigen  
grossen Erlehrer der Menschheit sind, von deren Weisheit Raffael als  
kling noch tief inspiriert war, wir sehen, wie in Gemeinschaft mit  
diesen Mondenwesen und mit all den Seelen, mit denen er frühere Erden-  
stufen durchgemacht, durchlebt hat, wir sehen, wie er sich da geistig  
zusammenreihet mit alledem, was geistige Erdenursprünge sind, mit  
all dem Wesenhaften, das ja eine Menschheit und ein göttliches Durch-  
dringtsein der irdischen überhaupt erst möglich gemacht hat. Wir se-  
hen Raffael zusammen, so recht unter den Seinen, verbunden mit den-  
jenigen, mit denen er im Hinscheiden am liebsten zusammen war, weil  
sie diejenigen waren, die am Ausgang des Erdenlebens diesen Erden-  
leben das Ziel gesetzt hatten. Wir sehen ihn dann durchwandern die  
Merkursphäre, wo er mit den grossen kosmischen Heilern zusammen all  
dasjenige für seine Geistigkeit ausgestaltet, was ihn befähigt hat,  
in der Anlage schon so Gesunden, so unendlich Gesunden in Farbe und  
Linie zu schaffen. Das alles, was er da zum grossen Troste, zur un-  
endlichen Begeisterung für verstehende Menschen auf die Leinwand oder  
auf die Wand überhaupt gewalt hat, was lichtglänzend, lichtstrahl-  
end war, das zeigte sich ihm in dem grossen kosmischen Zusammenhang,  
in dem es drinnen stehen kann durch den Durchgang durch die Wesen-  
heiten der Merkursphäre.

Und so wurde er, der auf Erden eine solche Liebe zur Kunst ent-  
faltete hatte, der ganz in der Liebe zur Farbe und zur Linie aufgegan-  
gen war, so wurde er dann in die Sphäre der Venus versetzt, die  
ihn auch liebend hinübertrug zu dem Sonnenwesen, das gelebt hat in  
seinem bisher uns bekannten Inkarnationen, in jenem Sonnenwesen,

Kunstlerschaft das Gebiet der Sternwelten, das Gebiet der geistigen Entwicklung betritt, und wir werden folgendes gewahr: wie Raffael die Mondensphäre betritt, von denjenigen Geistern, die in der Mondensphäre leben, und die ja die geistigen Individualitäten der einstigen grossen Erlehrer der Menschheit sind, von deren Reichtum Raffael als Elias noch tief inspiriert war, wir sehen, wie in Gemeinschaft mit diesen Mondenwesen und mit all den Seelen, mit denen er frühere Erdenstufen durchgemacht, durchlebt hat, wir sehen, wie er sich da geistig zusammen schliesst mit alledem, was geistige Erdenursprünge sind, mit all dem menschlichen, das ja eine Menschheit und ein göttliches Durchdringtsein der Irdischen überhaupt erst möglich gemacht hat. Wir sehen Raffael sozusagen, so echt unter den Seinen, verbunden mit denjenigen, mit denen er in Hinsicht auf das Liebste zusammen war, weil sie diejenigen waren, die am ehesten das Erdenleben diesen Erdenleben das Ziel gesetzt hatten. Wir sehen ihn dann durchwandern die Merkurphäre, wo er mit den grossen kosmischen Heilern zusammen all dasjenige für seine Geistigkeit ausgestaltet, was ihn befähigt hat, in der Anlage schon so gesunden, so unendlich gesunden in Farbe und Linie zu schaffen. Das alles, was er da zum grossen Troste, zur unendlichen Begeisterung für verstehende Menschen auf die Leinwand oder auf die Wand überhaupt gemalt hat, was lichtglänzend, lichterstrahlend war, das zeigte sich ihm in dem grossen kosmischen Zusammenhang, in dem es drinnen stehen kann durch den Durchgang durch die Wesenheiten der Merkurphäre.

Und so wurde er, der auf Erden eine solche Liebe zur Kunst empfunden hatte, der ganz in der Liebe zur Farbe und zur Linie aufgegangen war, so wurde er dann in die Sphäre der Venus versetzt, die ihn auch liebend hinübertrug zu dem Sonnendasein, das gelebt hat in seinen bisher uns bekannten Inkarnationen, in jenen Sonnendasein,

Kunstlerschaft das Gebiet der Sternenswelten, das Gebiet der geistigen Entwicklung betritt, und wir werden folgendes gewahr: wie Raffael die Mondensphäre betritt, von denjenigen Geistern, die in der Mondensphäre leben, und die ja die geistigen Individualitäten der einstigen grossen Erlehrer der Menschheit sind, von deren Weisheit Raffael als Elias noch tief inspiriert war, wir sehen, wie in Gemeinschaft mit diesen Mondenwesen und mit all den Seelen, mit denen er frühere Erdenstufen durchgemacht, durchlebt hat, wir sehen, wie er sich da geistig zusammen schliesst mit alledem, was geistige Erdenursprünge sind, mit all dem Wesenhaften, das ja eine Menschheit und ein göttliches Durchdranktsein der Irdischen überhaupt erst möglich gemacht hat. Wir sehen Raffael sozusagen, so echt unter den Seinen, verbunden mit denjenigen, mit denen er in Hinsicht auf die Liebe zusammen war, weil sie diejenigen waren, die am Ausgang des Irdischseins diesen Erdenleben das Ziel gesetzt hatten. Wir sehen ihn dann durchwandern die Merkursphäre, wo er mit den grossen kosmischen Heilern zusammen all dasjenige für seine Geistigkeit ausgestaltet, was ihn befähigt hat, in der Anlage schon so Gesundes, so unendlich Gesundes in Farbe und Linie zu schaffen. Das alles, was er da zum grossen Troste, zur unendlichen Begeisterung für verstehende Menschen auf die Leinwand oder auf die Wand überhaupt gewalt hat, was lichtglänzend, lichterstrahlend war, das zeigte sich ihm in dem grossen kosmischen Zusammenhang, in dem es drinnen stehen kann durch den Durchgang durch die Wesenheiten der Merkursphäre.

Und so wurde er, der auf Erden eine solche Liebe zur Kunst entfaltet hatte, der ganz in der Liebe zur Farbe und zur Linie aufgegangen war, so wurde er dann in die Sphäre der Venus versetzt, die ihn auch liebend hinübertrug zu dem Sonnensein, das gelebt hat in seinen bisher uns bekannten Inkarnationen, in jenem Sonnensein,

durch das er als Prophet Elias der Menschheit durch sein Volk die großen, zielstrebenden Lehren beigebracht hat.

Wir sehen, wie er in der Sphäre wiederum tätig zu leben vermag, jetzt auf eine <sup>andere</sup> Art als damals, als er der Christus-Jesus Genosse auf Erden war, dasjenige, was er durchgemacht hatte, als er von Iezarus durch die Initiation des Christus-Jesus zu Johannes geworden ist.

Und wir sehen dann, wie <sup>er</sup> weisevoll durchführt in der Jupiter-Sphäre dasjenige, was er so auf dem Grunde seines Lebens hatte, wir sehen, wie er in Weisheit zusammenzufassen vermag mit solchen Leuten wie Goethe zusammen, den späteren Goethe, wie auch mit solchen Geistern zusammen, die mehr oder weniger auf Abwegen waren, aber doch hindügeführt, dasjenige, was vollendet ist, vollendet ist, in das magische, wie er dort die Grundlage seines magischen Idealismus hat in dem Weiterleben der Evolution des späteren Eliphas Levy.

Wir sehen, wie er teilnimmt an alledem, was da oben in Swedenborg lebte.

Und es ist etwas merkwürdig, meine lieben Freunde, tief bedeutungsvoll. Eine an Raffael ganz hingeebene Persönlichkeit, Hermann Grimm, ging vielmals daran, Raffaels Leben zu schreiben. Niemals kam er, während er Michael-Angelos Leben so schön abzeichnete, niemals kam er dazu, Raffaels irdisches Leben wirklich zu zeigen, so dass er davon befriedigt gewesen wäre. Er hat immer wieder Unvollkommenes in bezug auf Raffael als Leben geleistet, Hermann Grimm.

Es erschien dann sein erstes Raffael-Buch, das eine Raffael-Biographie hätte werden sollen. Und was ist es? Es bringt einen alten Wiederabdruck der alten Medaille Vasaris über Raffael, und bringt dann die Biographie Raffaels, dasjenige, was Raffael erst nach seinem Tode hier in der Verehrung, in der Anerkennung, in dem Verständnis der Menschen geworden ist. Hermann Grimm erzählt dasjenige, wie die Menschen

über Raffael gedacht haben, was die Italiener, die Deutschen, die  
Franzosen über Raffael gedacht haben im Fortschritt der Jahrhunderte.  
Er erzählt eine Biographie des nach dem Tode von Raffael hier auf  
Erden lebenden Raffael-Bedenkens. Er findet den Zugang zu demjeni-  
gen, was geblieben ist von Raffael in der Menschen Andenken, in  
der Menschen Verehrung, in der Menschen Verstandnis. Er findet  
nicht die Möglichkeit, das irdische Leben Raffaels zu schildern.

Nachdem er viermal angesetzt hatte, sagt er: "Dasjenige was man  
für Raffael persönlich tun kann, ist eigentlich nur dieses, dass man  
schreibt, wie ein Bild in das andere übergeht, so, wie wenn es gemalt  
worden wäre von einer übersinnlichen Wesenheit, die eigentlich gar  
nicht mit ihrem irdischen Leben die Erde wirklich berührt hatte. Die  
Bilder sind da, und man kann ganz absehen von Raffael, der die Bilder  
gemalt hat, indem man die aufeinanderfolge desjenigen, was sich in  
inneren Inhalt der Bilder ausspricht, indem man dieses wiedergibt."  
Und so eigentlich hat Hermann Grimm, als er kurz vor seinem Tode  
nochmals über Raffael gesprochen hat, nochmals den Versuch gemacht hat,  
die Feder dazu anzusetzen, auch nur über die Bilder Raffaels gespro-  
chen, nicht über die irdische Persönlichkeit Raffaels.

Diese irdische Persönlichkeit Raffaels, wie wir ja auch ganz hin-  
genommen und ganz nur dadurch dasjenige, meine lieben Freunde, was  
Izidor-Johannes dieser Seele gegeben hat, damit es ausfließe in  
Farbe und Linie für die Menschheit.

So lebte dieses Wesen, so lebte es, dass es gewissermaßen die-  
ses Raffael-Leben wieder nur mit einer 30jährigen Lebenszeit noch  
einmal in Novelle absolvieren konnte. So sehen wir Raffael jung ster-  
ben, eine Wesenheit, die hervorging aus Elias-Johannes, in zwei ver-  
schieden Formen sich der Menschheit darstellen, vorbereitend dadurch  
in künstlerischer, dichterischer Weise die Michaelstimmung, herunter-

Über Raffael gedacht haben, was die Italiener, die Deutschen, die Franzosen über Raffael gedacht haben im Fortschritt der Jahrhunderte. Er erzählt eine Biographie des nach dem Tode von Raffael hier auf Erden lebenden Raffael-Bedenkens. Er findet den Zugang zu demjenigen, was geblieben ist von Raffael in der Menschenangedenken, in der Menschen Verehrung, in der Menschen Verstandnis. Er findet nicht die Möglichkeit, das irdische Leben Raffaels zu schildern.

Nachdem er vielfach angesetzt hatte, sagt er: "Dasjenige was man für Raffael persönlich tun kann, ist eigentlich nur dieses, dass man schreibt, wie ein Bild in das andere übergeht, so, wie wenn es gemalt worden wäre von einer übersinnlichen Wesenheit, die eigentlich gar nicht mit ihrem irdischen Leben die Erde wirklich berührt hatte. Die Bilder sind da, und man kann ganz absehen von Raffael, der die Bilder gemalt hat, indem man die Aufeinanderfolge desjenigen, was sich im inneren Inhalt der Bilder ausspricht, indem man dieses wiedergibt." Und so eigentlich hat Hermann Grimm, als er kurz vor seinem Tode nochmals über Raffael gesprochen hat, nochmals den Versuch gemacht hat, die Feder dazu anzusetzen, auch nur über die Bilder Raffaels gesprochen, nicht über die irdische Persönlichkeit Raffaels.

Diese irdische Persönlichkeit Raffaels, wie war ja auch ganz hingenommen und ganz nur dadurch dasjenige, meine lieben Freunde, was Ikarus-Johannes dieser Seele gegeben hat, damit es ausfließe in Farbe und Linie für die Menschheit.

So lebte dieses Wesen, so lebte es, dass es gewissermaßen dieses Raffael-Leben wieder nur mit einer 30jährigen Lebenszeit noch einmal in Hovalis absolvieren konnte. So sehen wir Raffael jung sterben, eine Wesenheit, die hervorging aus Elias-Johannes, in zwei verschiedenen Formen sich der Menschheit darstellen, vorbereitend dadurch in künstlerischer, dichterischer Weise die Michaelstimmung, herunter-

gewandt als Pote von der Michaelströmung zu den Menschen auf Erden.

Dann sehen wir auftauchen die grosse Künstlerkraft Raffaels in der hinreissenden, so tief zu Herzen sprechenden Dichtung des Novalis. Alles dasjenige, was durch Raffael menschliche Augen gesehen haben, von dem konnten sich durchdringen menschliche Herzen, als es in Novalis wiedererstand. Und wenn wir diesen Novalis betrachten, wie klingt das von Herman Grimm so fein empfundene Raffael-Loben grade in diesem Novalis nach. Ihn stirbt seine Geliebte in jungen Jahren. Er ist selber noch jung. Was will er, nachdem sie ihm gestorben ist, für ein Erdenleben führen? Er drückt das selber so aus, dass er sagt: "mein Erdenleben soll sein, ihr nachzustarben!" Schon will er übergehen in das Uebersinnliche, schon will er das Leben des Raffael wieder führen, und er ist etwas mehr als ein Idealist, sondern auch ein Magier, nicht eigentlich die Erde berühren, sondern ausleben möchte er in der Dichtung seinen magischen Idealismus, indem er nicht berührt sein wollte vom Erdenleben.

Und wie sehen wir, wenn wir das, was er in Fragmente gegossen hat, auf uns wirken lassen, dass es wirkt deshalb so tief, weil alles dasjenige, was Augen sehen können, und was Augen auf der Erde schon empfinden, in Novalis Dichtung durch dasjenige, was in seiner Seele lebt als magischer Idealismus, in einem fast himmlischen, dichterischen Glanz erscheint. Das unbedeutendste Materielle weist er in seinem geistigen Lichtglanz wiedererstehen zu lassen durch seinen dichterischen magischen Idealismus.

So sehen wir gerade in Novalis einen glänzenden Vorboten jener Michaelströmung, meine lieben Freunde, die auch alle führen soll jetzt, indem ihr lebt, und dann, wenn ihr durch die Pforte des Todes gegangen sein werdet, alle diejenigen, auch das Wesen, von dem ich heute gesprochen habe, in der geistigen, übersinnlichen Welt findet als diejenigen, mit denen ihr vorbereitet sollt das Werk, das geschehen soll -

an Ende dieses Jahrhunderts, und das die Menschheit über die grosse  
Krisis hinausführen soll, in die sie versetzt ist.

Nur dann, wenn dieses Werk, die grosse, gewaltige Durchdringung  
mit der Michaelkraft, mit dem Michaelwillen, der ja nichts anderes  
ist als dasjenige, was vor dem Christenwillen, vor der Christuskraft  
vorausgeht, um diese Christuskraft in richtiger Weise in das Erden-  
leben einzupflanzen, nur dann wenn diese Michaelkraft wirklich sie-  
gen kann über das Dämonen-Drachenhafte, dass Ihr ja auch gut kennt,  
und wenn Ihr alle, die Ihr in dem Michte auf diese Weise den Micha-  
elgedanken in Euch aufgenommen habt und bewahrt, wenn Ihr versucht,  
diese Michael-Weihentimmung dieses Jahr zum Ausgangspunkt desjenigen  
zu nehmen, was auch in aller Stärke, in aller Kraft diesen Michael-  
gedanken in der Seele nicht nur offenbaren, sondern in allen Euren  
Taten lebendig machen kann, dann werdet Ihr treue Diener dieses Mi-  
chaelgedankens sein, dann werdet Ihr alle Vethelfer werden können des-  
jenigen, was im Michaelsinne durch Anthroposophie in der Erdenent-  
wicklung sich geltend machen soll.

Wenn in v i e r m a l z w ö l f Menschen wenigstens inner-  
halb der nächsten Zeit der Michaelgedanke voll lebendig wird, in  
vier mal zwölf Menschen, die aber nicht nur durch sich selbst, son-  
dern durch die Leitung des Goetheanum in Dornach als solche erkannt  
werden können, wenn in solchen vier mal zwölf Menschen Führer er-  
stehen für Michael-Festes-Stimmung, dann können wir hinschauen auf  
das Licht, das durch Michael-Strömung und Michael-Tätigkeit in der  
Menschheit in der Zukunft sich ausbreiten wird.

Dass das so ist, meine lieben Freunde, dazu habe ich versucht,  
mich aufzuraffen, um das in diesen kurzen Worten Euch zu sagen. Für  
mehr würde meine Kraft heute noch nicht reichen. Aber das ist es, was

